

# Freundschaft

## Tageszeitung der sowjetdeutschen Bevölkerung Kasachstans

Erscheint seit 1. Januar 1966

Dienstag, 15. Mai 1984

Nr. 95 (4723)

Preis 3 Kopeken

### PLANANFRUNFT

# ALLTAG DER REPUBLIK

Schlüsselproblem: Lebensmittelprogramm

## Bestellungen fürs Dorf—vorfristig

Die Werktätigen der Produktionsvereinigung „Zelinozgradselmasch“ leisten einen großen Beitrag zur Erfüllung des Lebensmittelprogramms, indem sie für die Agrarbetriebe immer mehr hocheffektive und zuverlässige Ernteschutzmaschinen herstellen. Unlängst haben sie die vorfristige Erfüllung des Sonderauftrags der Lieferung verschiedener Technik für die bestovestehenden Frühjahrsernte gemeldet. Die Werke der Vereinigung haben zum 1. M. 22 957 Sämaschinen gegenüber dem Plan von 22 400 abgefordert. Die Kommanten bekamen auch 6 590 Kultivatoren KPSch-9, KPSch-5 und 6 324 KPE-3, eine große Menge von Ersatzteilen.

„Im Werk „Zelinozgradselmasch“ beteiligen sich die Abteilungen Nr. 1, 4 und 15 aktiv an der Erfüllung des Sonderauftrags“, sagte Ella Schmidt, Mitarbeiterin der Produktionsabteilung. „Sie hatten weitgehend den Wettbewerb entfallen, und er wurde dann aus Erfolg gekrönt.“

Der Leiter der Abteilung Nr. 1 Pjotr Usow teilte mit, daß das Kollektiv der Abteilung seine Pläne seit Jahresbeginn stets

überbietet. Besonders tun sich die Brigaden um Iwan Mandrika und Alexander Schestakov hervor. Die erste Brigade spezialisiert sich auf Schweißarbeiten, die zweite — auf Schweiß- und Montagearbeiten. Beide Kollektive sind zum Bräuterauftrag verpflichtet. Das bringt gewisse Vorteile den Arbeitern wie auch dem Betrieb. In der Brigade um Alexander Schestakov kam jeder seiner Kollegen erst mal zu Wort. Dadurch kommt es nie zu Stillständen. Die erfahrenen Arbeiter Viktor Wolf, Kaishan Sarbassow und Dmitri Sedelnikow servieren als wahre Lehrmeister nicht nur die Zeit für die Jungen. Deshalb meistern die letzteren schneller als gewöhnlich ihren Beruf. Dieses Kollektiv hat sich verpflichtet, bis Ende des Planjahres in derselben Zusammensetzung zu arbeiten und hält sein Wort. Die meisten Mitglieder der beiden Kollektive markieren ihre Erzeugnisse mit persönlichen Kontrollprüfzeichen. Sie garantieren hohe Produktionsqualität. Ihr Beispiel spornt auch andere an, in hoher Qualität zu arbeiten.

In der Abteilung Nr. 4 werden die Arbeitsteile und Zentralsektionen für die Grubber KPSch-9, KPSch-5 und OPT-3 hergestellt. Das ist eine sehr verantwortliche Sache, doch das Kollektiv ist gut organisiert. Die Vorbilder zeigen die Elektroschweißer Iwan Lemeschew, Viktor Becker und Anatol Rodionow. Sie weisen täglich hohe Resultate auf.

Auch im Werk „Kaschelschmasch“ haben sich bei der Erfüllung des Sonderauftrages viele Kollektive ausgezeichnet. Zu ihnen zählt die Elektroschweißerbrigade um den Meister der Werke der Komsomolzei Sydykow. Sie hat den Viermonatsplan vorfristig bewältigt und zusätzlich Teile für die Sämaschinen SSS-2.1 hergestellt. Komponenten des Erfolgs sind exakte Arbeitsorganisation und hohe Berufsmasterschaft aller Elektroschweißer, vor allem von J. Kobkow, P. Katschan, A. Larkow und A. Koltakow. Jeder von ihnen erfüllt sein Tageslohn zu 120—130 Prozent.

Die Landmaschinenbauer streben jetzt danach, auch den Halbjahresplan vorfristig zu erfüllen, um das Dorf mit hochproduktiven Bodenbearbeitungsmaschinen zu versorgen.

Alfred FUNK,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“



Der Komsomolze Alexander Dewald ist verhältnismäßig nicht lange — erst vier Jahre — in der mechanischen Gießerei des Karagander Hüttenkombinats tätig. Doch der fleißige und gewissenhafte Former für Reihensaug ist fähig an seinem Abschnitt und Aktivist der kommunistischen Arbeit. Er produziert bereits für September. Sein Monatslohn erfüllt er zu 150 bis 160 Prozent bei tadelloser Arbeitsqualität.

Foto: Serik Bucharow

### KURZ- INFORMATION

**KUSTANAI.** Die Werktätigen des Rayons Urtiki sind im Gedeih des Brigadeauftrags in den Feldbau bekannt. Hier wurde vieles zur Entwicklung und Verstärkung dieser progressiven Methode getan. Heute bewirtschaften 71 auftragislarbeitende Brigaden und 10 Gruppen die ganze Aussaatfläche. Sie alle streben nach hohen Endresultaten. So hat sich z. B. die Brigade um Wladimir Jermakow aus dem Tschchow-Sowchos vorgenommen, im laufenden Planjahr nicht weniger als 20 Dezintonen Getreide je Hektar zu ernten.

**KARAGANDA.** Unlängst führen nach Kopejsk der Brigadeleiter Johann Faber mit seinem Sohn Wassili. Beide arbeiten in der Gorbatschow-Grube. In Kopejsk beteiligen sie sich an Testen einer Vortriebskombi KP-1, die die Maschinenbauer der Brigade schenken wollen. Das wird schon die zweite Maschine mit Namenszug der Brigade sein, die sie bekommen wird. Der Vortriebskombi wurde gut genutzt. Mit ihr wurden 7 250 laufende Meter Vortrieb geleistet, davon 750 Meter über den Plan hinaus.

**URALSKE.** Der namhafte Schäfer M. Bufenow aus dem Baturni-Sowchos hat den Plan des vierten Jahres des Planjahres im Lämmerzuchtbezirk bestanden überboten. Von je 100 Mutterschafen hat er 135 Lämmer erhalten. Das ist das höchste Resultat im Rayon Tschapajew. Der vortreffliche Schäfer hat sich verpflichtet, sämtliche Lämmer zu erhalten und auch andere sozialistische Verpflichtungen vorfristig einzulösen.

### Wirtschaftlich und effektiv

Im vergangenen Jahr hat die Brigade des Meisters I. Nurshahnow aus der Zentralen Geologischen Schürfungsexpedition 10 014 Meter Struktur- und Suchbohrungen niedergebracht, was das Plansoll übertrifft. Doch die Devise der Kollektive ist nicht nur produktiv, sondern auch wirtschaftlich zu arbeiten. Im Gegenplan für dieses Jahr haben die Bohrer vorgeschlagen 1,2 Tonnen chemischer Reagenzien, 1,4 Tonnen Dieseltreibstoff, 7 Bohrneile, 5,0 Tonnen Rohre usw. einzusparen. Die erhöhten sozialistischen Verpflichtungen veranlassen die Brigade, die Organisation und die Produktionstechnologie zu überprüfen. So wurde die Methode der Bohrung mit natürlicher Spülung gemeistert.

Dank überplanmäßiger Steigerung der Arbeitsproduktivität, zusätzlicher Senkung der Produktionskosten und im Zuge des Wettbewerbs um eine ehrenvolle Würdigung des Tages der internationalen Solidarität der Werktätigen hat das Kollektiv zusätzlich zum Plan 20 Meter Suchbohrungen niedergebracht.

Tamara ROLLHAUSER  
Gebiet Gurjew

## Im Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans

Auf der fälligen Sitzung des Büros des ZK der kommunistischen Partei Kasachstans wurde die Frage der Arbeit des Staatlichen Komitees für Bauwesen der Kasachischen SSR zur Hebung des Niveaus der Industrialisierung des Bauwesens und Reduzierung des Aufwands an manueller Arbeit in der Branche erörtert. Es wurde festgelegt, daß das Staatliche Republikkomitee für Bauwesen gemeinsam mit den Bauministerien und Ämtern eine Reihe von Maßnahmen zur Beschleunigung der technischen Umrüstung und Rekonstruktion der Betriebe, zur Steigerung der Effektivität der wissenschaftlichen Entwicklungen und zur Verbesserung der Qualität des Projektierens realisiert hat.

Zugleich kontrolliert das Staatliche Komitee für Bauwesen der Republik noch unzureichend den Verlauf der Erfüllung der Pläne der Einführung neuer Technik und hocheffektiver Entwurfslösungen, bemüht sich nur wenig um die Reduzierung manueller Arbeit und um die Hebung des Niveaus der Mechanisierung und Automatisierung krafttraubender Prozesse im Bauwesen.

Das Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans forderte das Staatliche Komitee für Bauwesen der Republik auf, beharrlich einseitige technologische Politik im Bauwesen durchzuführen. Gemäß den Forderungen des XXVI. Parteitages der KPdSU des Februars und des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1984, den Ratschlägen und Hinweisen des Genossen K. U. Tschernenko gilt es, die Leitung des wissenschaftlich-technischen Fortschritts im Bauwesen zu verbessern und die Pläne der Einführung der Erkenntnisse der Wissenschaft und der gesammelten Erfahrungen strikt zu erfüllen.

Es ist notwendig, die Tätigkeit des Staatlichen Komitees für Bauwesen aus einem weiteren Wachstum der Industrialisierung,

auf die Steigerung der Arbeitsproduktivität — Qualität, auf die Senkung der Kosten und der Materialintensität im Bauwesen zu lenken; Fragen einer besseren Bekämpfung der Dürre und Kontrakt-Niveaus der Industriestruktur mehr Aufmerksamkeit zu schenken.

Den Bauministerien und dem Büro des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurde die Aufgabe gestellt worden, die organisatorische und massenpolitische Arbeit zur Mobilisierung der Arbeitskollektive der Branche für eine bessere Einbindung der Errungenschaften der Wissenschaft und Technik, ökonomisch vorteilhafter Entwurfs- und organisationstechnischer Lösungen ins Bauwesen weitgehend zu entfalten, und an jedem Arbeitsplatz die höchste Arbeitsproduktivität zu erzielen.

In dem diesbezüglich gefaßten Beschuß hat das Büro des ZK der KPdSU die Aufgaben der Ministerien und Ämter des Agrar-Industrie-Komplexes, der Bauministerien und der Kontrollorgane zur Verstärkung des Kampfes gegen Mißwirtschaft und Verschwendung, zur Sicherung der Unversehrtheit des sozioökonomischen und sozialen Kolchos, in Betrieben und Organisationen des Agrar-Industrie-Komplexes der Republik festgelegt.

Ausgehend von den Beschlüssen des Februar- und des Aprilplenums des ZK der KPdSU von 1984, erörterte das Büro des ZK der KPdSU des Februars die Partei Kasachstans Fragen, die mit der weiteren Verwirklichung der Tätigkeit der Leitungsgremien verbunden sind. In diesem Zusammenhang ist der Vorsitzende des Ministeriums der Kasachischen SSR über die Reduzierung der Zahl leitender Mitarbeiter in den Ministerien und Ämtern der Republik geäußert worden.

Auf der Sitzung des Büros des ZK der Kommunistischen Partei Kasachstans wurden auch Beschlüsse über einige andere erörterte Fragen angenommen.

## Als erste in der Branche

Der Name Nikolai Roschow, Neuerer der Produktion, Staatspreisträger des Kasachischen SSR, ist nicht nur im Bergbau und Aufbereitungskombinat Sokolowka-Sarbai, sondern auch in allen Betrieben der Bergbaubetriebe des Tschirtau bekannt vor allem deshalb, weil seine Komplexbrigade als erste in der Branche zur Arbeit nach dem Kollektivvertrag übergegangen ist.

„Das Kollektiv hat seine Lebensfähigkeit durch die zweijährige Arbeit nach dem neuen Methode bewiesen. Die Komplexbrigade der Baggerführer im Durchschnitt 3,8 bis 3,9 Millionen Tonnen, während sich die Durchschnittsleistung im Bergbau bei 2,8 bis 2,9 Millionen Tonnen übersteigt.“

Der einheitliche Auftrag hat dem Kollektiv geholfen, zu einem Spitzenreiter des Wettbewerbs zu werden. Rationelle Verfahren bei der Steuerung des

Baggers, sparsames Verhalten zu den Ersatzteilen, Materialien und zum Stromverbrauch — all dies sind die Errungenschaften der Brigade, monatlich mehr als 2 000 Rubel auf ihr Konto zu schreiben. Bemerkenswert ist, daß alle Baggerführer der Komplexbrigade geleitet von Jakob Hemmel, Alexander Maschinski und Jewgeni Jermakow, ihre Arbeitsproduktivität rapide gesteigert haben.

Die fortschrittlichen Erfahrungen der Brigade finden immer mehr Verbreitung. Unlängst wurden die Komplexbrigaden der weiteren Komplexbrigade schon aus sechs Brigaden gebildet. Die Brigadeform wird im landesweiten Kombinat zur Grundmethode der Arbeitsorganisation.

Johann MOOR,  
Korrespondent  
der „Freundschaft“  
Gebiet Kustanai

## Überschüsse— an den Staat

Bei der Realisierung des Lebensmittelprogramms spielen die Bauern und Hauswirtschaften der Kolchosbauern, Arbeiter und Angestellten eine große Rolle. Allein im vorigen Jahr haben sie den Staat mehr als 4 500 Dezentonnen Milch verkauft. Diese gute Tradition wird auch im laufenden Jahr fortgesetzt. Schon im ersten Quartal des laufenden Jahres wurden in der Annahmestelle des Rayons 20 000 Dezentonnen an 177 Dezentonnen Milch mehr als in der entsprechenden Periode von 1983 geliefert. Gut ist die Arbeit im Sowchos „XVIII. Parteitag der KPdSU“ organisiert.

Hans KELLERMANN  
Gebiet Aktjubinsk

## Nebenbetrieb erstartet

Der Nebenbetrieb „Gorbatschow“ der Vereinigung „Kobkastugol“ ist vor drei Jahren entstanden. In dieser Zeit hat man hier schon so manches geleistet. „Im vorigen Jahr“, sagt sein Direktor Wladimir Paulinger, „sind hier acht Zweifamilienhäuser, ein Kuhstall und ein Schweinestall gebaut worden. Wir haben schon 630 Rinder, 570 Schweine und 150 Pferde, bauen Futter für die Viehwirtschaft an. Die Annehmlichkeiten der Nebenbetriebe haben auf den Nebenbetrieb 260 Dezentonnen Fleisch und etwa

1 500 Dezentonnen Milch erhalten.“

Die ersten acht Tonnen Gurken sind vor kurzem zum Verkauf gelangt. In diesem Jahr soll die zweite Ausbaustufe abgeschlossen werden.

Mit der Zeit wird die Gesamtfläche des Treibhauses auf 6 Hektar gebracht werden. Die Errichtung des Planjahresfrühts wird der Nebenbetrieb 25 Kilogramm Fleisch je Bergarbeiter, die Staatslieferungen nicht mitgerechnet, produzieren. Valentin BURHARDT  
Gebiet Pawlodar

## Maschinen ernten Äpfel

Der Anteil der manuellen Arbeit bei der Obsternte ist immer noch groß. Die Mitarbeiter des Kasachischen Forschungsinstituts für Obst- und Weinbau haben zur Erleichterung dieser Arbeit bedeutend beigetragen. Sie haben einen Komplex spezialisierten Maschinen gebaut, die es ermöglichen, mittels einer Gartenblende Früchte in der unteren und höheren Lage abzurufen. Bei einem reichen Ertrag schützen der neue Komplex das Ernter von

500 Kilogramm Obst pro Schicht, was die Leistung beim manuellen Verfahren auf das 2 bis 2,5-fache übertrifft.

Friedrich LAU  
Gebiet Alma-Ata

## Treffen des Genossen K. U. Tschernenko mit A. Cunhal

Am 11. Mai ist der Generalsekretär der KPdSU des Landes, der Vorsitzende des Präsidiums des Obersten Sowjets der UdSSR K. U. Tschernenko mit dem Generalsekretär der Portugiesischen Kommunistischen Partei Alvaro Cunhal zusammengetroffen, der sich in der Sowjetunion auf Einladung des ZK der KPdSU aufhält.

K. U. Tschernenko, der A. Cunhal über die Schlüsselaufgaben der KPdSU in der gegenwärtigen Etappe informierte, hob hervor, daß die Partei als ihre vornehmste nicht nur innenpolitische, sondern auch internationale Aufgabe die Festigung der Wirtschaft des Landes, die Gewährleistung seines allseitigen Fortschritts, die weitere Hebung des materiellen und kulturellen Lebensstandards des Volkes sowie die Sicherung eines austreichenden und zuverlässigen Schutzes der Heimat betrachtet.

Genossen K. U. Tschernenko und A. Cunhal bekräftigten die Einheit der beiden Parteien und der Teilnehmer der antimilitaristischen Massenbewegung, mit den Kämpfern für Demokratie, für Unabhängigkeit und Souveränität ihrer Länder, gegen Neokolonialismus, Rassismus und Faschismus, gegen die imperialistische Politik des Diktats, der Drohungen und der Interventionen.

Bei dem Gespräch wurde das Streben der KPdSU und der PKP zum Ausdruck gebracht, zur Entwicklung gleichwertiger und gegenseitig vorteilhafter sowjetisch-portugiesischer Beziehungen, zur Erweiterung und Festigung der Freundschaft zwischen den Völkern der UdSSR und Portugals nach Kräften beizutragen.

## Pulsschlag unserer Heimat

Ukrainische SSR  
Ein Mini-Traktor

Das Kollektiv der „Rayonselchostchnika“ von Sambor, der größten Kleinschlepperfabrik, betriebl. Dienste den Besitzern von Hofgrundstücken an. Für den Einsatz in Gemüse- und Obstgärten dieser Kleinschlepper Mini-Traktor bestimmt. Erste Maschinen dieser Art haben bereits das Fließband verlassen.

Die von frischer Farbe glänzenden Kleinschlepper sind an restaurierten Einzelteilen und Einheiten gebaut worden. Der Motor des Mini-Traktors entspricht dem eines Motorrollers. Die Räder stammen von ausgetriebenen Sämaschinen, die Lager, Kettenantriebe, Getriebe — von abgenutzten Kombines. Für die weniger als 100 Kilogramm schwere Maschine müßte man Anhängergehäuse nach Zeichnung fertigen. Mit seiner Hilfe kann man pflügen, mähen, Zwielen und Kartoffeln erntend. Eine kleine Kleinschlepper ersetzt bei einzelnen Operationen 20 bis 30 Personen.

Der Vertschlepper hat noch eine Besonderheit: Er verbraucht wenig Benzin, kann erfolgreich in verschiedenen Klimazonen eingesetzt werden.

Zur Zeit ist in der „Selchostchnika“ die Rekonstruktion der Abteilung für Massenbedarfslieferanten hoch eingeschritten. Die Entschlossenheit der sowjetischen und der portugiesischen Kommunisten, die Einheit zu festigen und die belterdige fruchtbare Zusammenarbeit auf der Grundlage der bewährten Prinzipien des Marxismus-Leninismus und des proletarischen Internationalismus zu erweitern.

An dem Treffen, das in einer herzlichen und freundschaftlichen Atmosphäre verlief, nahmen B. N. Pomonjow, Kandidat des Politbüros und Sekretär des ZK der KPdSU, sowie M. Alexandrow, Mitglied des ZK der KPdSU und Referent des Generalsekretärs des ZK der KPdSU, teil.

(TASS)

## Pulsschlag unserer Heimat

Kirgisischen Ala-Too  
Wasser in der Wüste

Im Herzen der Karakum-Wüste ist ein ausgedehntes Weideland geschaffen worden. In der Betriebnahme des letzten Verteilerkomplexes der Wasserleitung Jerbent ist dieser Tage der Bau des gepulskörbten Bewässerungssystems abgeschlossen worden. Die viele Kilometer lange Rohrleitung zieht sich vom Strand am Nordufer der Wüste hin und speist mit Hilfe von acht Verteilerkomplexen mehr als 350 000 Hektar Weideland, das für den Aufzuchtswirtschaftsbezirk Rayon Aschebad, mit dem Wasser des Amudarija.

Die Wasserleitung ist besonders gewinnbringend. Die Karakulschafzucht in Turkmenen entwickelt sich nur unter den natürlichen Weidbedingungen in der Karakum-Wüste. Auf diese Weise wurde das ganze Jahr hindurch mehrere Millionen Tiere gehalten. Mit der Vergrößerung der Schafherden steigt auch der Bedarf an Wasser. Dort, wo es vorteilhaft ist, werden auch weiterhin Schachtbrunnen ausgehoben. Doch zum wichtigsten Quelle der Versorgung der Wüstenweiden mit Wasser werden die unterirdischen Rohrleitungen.

Belorusische SSR  
In Nutzung genommen

Die Elektrotechnik steuert nun das Wasserregime auf den Feldern der Landwirtschaftsbetriebe im Rayon Pinski, Gebiet Brest. Hier ist ein automatisiertes System in Nutzung genommen worden, das mit Hilfe von Fernmeßgeräten und Fernsteuerungen den Wasserstand in den Kanälen überwacht und daß Wasser je nach der geplanten Ernte über die Felder verteilt.

Die Automatik hat eine neue Epoche der Entwicklung der geregelten Ackerbau in Belorussland eingeleitet, wo von den erneuerten Ländereien 33 Prozent der Landbauernproduktion erhalten wird, sagt der Minister für Melioration und Wasserwirtschaft der BSSR W. Pawljuschuk. „Die Automatik wird gemäß dem wissenschaftlichen Entwurf des Komplexprogramms eingeführt. Es sieht vor, bereits gegen Ende des Planjahres den Elektronenregulierung der Überwachung des Arbeitsregimes der Felder-Pumpstationen auf den ausgedehnten Flächen im Pripraj-Mündungsgebiet der Hauptwasserleitung in Polesje zu übertragen. Automatisiert wird auch die Steuerung der Wasserbaukomplexe und die Wasserverteilung über die Ent- und Bewässerungssysteme.“



# MEIN WOLFF

## Meine Begeisterung schöpfe ich aus der Arbeit

Seine Kandidatur hatte ich mir nicht zufällig gewählt. Ich wollte mich mit ihm über die Wahl des Lebensweges, über den heutigen Jungarbeiter unterhalten. Ausgerechnet mit einem jungen Menschen, mit einem, der noch keine Meisterschaft in der Arbeit erlangt hat, der manchmal auch Fehler macht.

Valeri Woll ist 26. Er besitzt die zweite Lohnkategorie, will die dritte erwerben. Er liebt seinen Beruf und ist der Meinung, er habe seine Wahl richtig getroffen.

Warum? Ich gehe es schon zu. Mehr noch, ich verstehe und rechtfertige diejenigen, die nicht ohne wesentlichen Grund, sein Werkzeug das so ein Mensch schließlich doch zu sich finden würde?

Nein, ich traf zum Beispiel auch schon Menschen, die sogar mit vierzig Jahren noch zu sich selbst finden. Aber auch nur, weil ihnen die Arbeit nicht gefiel.

Auch das verneine ich nicht. Aber der Mensch, der sich in der Regel gar nicht viel um den Beruf kümmert, der sich selbst und den Betrieb achtet, nicht ohne wesentlichen Grund, sein Werkzeug verliert, das ihm den Weg ins Leben gewiesen hat. Ich spreche davon deshalb, weil die Familie, die Schule, ja auch die Mädchen und Jungen, die die Komsomolze der Arbeitserziehung der Schüler, ihrer Berufserziehung noch wenig Aufmerksamkeit schenken.

Was ist das selbst Fräser geworden, Valeri?

Bei mir war es einfacher. Ich lernte in einer Dorfschule. Oft half ich meinem Vater, der ein Mechaniker war. Nach dem Armeedienst erwarb ich im All-Union-Apparaturlager Nr. 1 den Fräserberuf und bin damit sehr zufrieden.

Heute kann man immer noch Auspassanten von der Arbeit sehen, wenn man Kraft habe, brauche man den Verstand nicht mehr, brauche man die Hände nicht, wenn du so etwas zu hören bekommst?

Es ist mir immer schade um den, der so urteilt. Denn er hat in der Regel nur eine sehr geringe Vorstellung vom eigentlichen Arbeitsprozess. Ich kannte mal einen Burschen, der sehr zert

auch ungefähr so urteilte. An einer Hochschule gab er nicht an und ging ins Werk. Einmal besuchte ich ihn; er saß über einem Buch. „Wieso an einmal?“ fragte ich interessiert.

„Versteht du, ich habe da etwas erfunden, und muß so manchen klären“, war seine Antwort. Dann erinnerte ich ihn an seine Worte. Er geriet in Verlegenheit. Wahrscheinlich hatte er begriffen, daß man durch Kraft allein nicht weit kommt, daß eigentlich Wissen Kraft bedeutet.

Wenn man die Jugend in die Arbeit verweist, man ihnen eine Arbeit mit „klugen“ Händen, eine Meinung, ein Mangel, ein Mangel an dieser Arbeit?

Automaten und Halbautomaten gibt es heute natürlich in einem beliebigen Werk oder Betrieb. Ihre Steuerung beschränkt sich nicht nur auf das Registrieren. Wie „klug“ die Maschine auch sein mag, geht es nicht ohne die Hände des Arbeiters, ohne seine Kenntnisse und Fertigkeiten. Der Arbeiter ist für das einwandfreie Funktionieren einer Maschine völlig verantwortlich. Also muß man den Automaten aus dem Effick kennen, und dazu braucht man Wissen.

Wie soll deiner Ansicht nach der heutige junge Mensch sein?

Vor allem muß er gebildet, kultiviert und seiner Verantwortung für die Schaffung materieller Güter bewußt sein. Zweitens, muß er selbst lernen und das Gelernte anwenden beibringen. Er muß sich nicht schlecht in der Literatur, Malerei und Kunst auskennen. Darüber braucht man sich nicht zu wundern. Das ist ja in unserer Zeit eine gewöhnliche Erscheinung.

Gibt es in der Vereinigung Arbeiter, die du nachahmen möchtest?

Natürlich gibt es solche. In unserer Werkabteilung zum Beispiel arbeiten Nikolai Popow und Heiter. Bei ihnen kann man viel dazulernen.

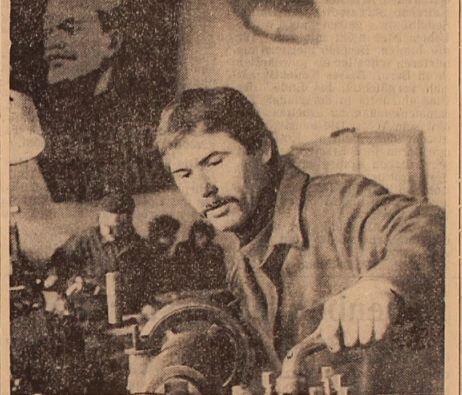
Vitali TARANENKO  
Alma-Ata



In die Viehzucht des Kolchos „Karl Marx“ im Rayon Uspenka ist die Komsomolzin Katharina Dyck (Bild oben) erst vor kurzem gekommen, hat jedoch durch ihre hingebungsvolle Arbeit als Schweißpfliegerin bereits das Ansehen ihrer älteren Kollegen erworben.

Als einer der besten Dreher in der Verwaltung für Mechanisierung der Bauarbeiten, Trakt. „Kokschetaulastrot“ Nr. 17, hat sich Leo Ebers (Bild unten) bewährt. Er hat die fünfte Qualifikationsgruppe. Gleichen Auftrag führt der junge Kommunist auszeichnet aus. Die größte Jugend hat ihn zu ihrem Komsomolrganisator gewählt.

Fotos: Wladimir Koltshin und Wladislava Cholst



## Recht so!

Ihre Namen sind heute allen Viehzüchtern des Gebiets Kustanai bekannt. Valeri Fadejew, Leon Schütz, Michail Heide, Heinrich Thöws, Dljuseba Kuphasarow, Sergej Furtak mit ihrem Brigadier, Kommunisten Temirbulat Mukewjew ließen an alle Werkstätten der Landwirtschaft des Gebiets den Aufruf ergehen, einen sozialistischen Wettbewerb um eine weitere Steigerung der Tierproduktion durch weitgehende Einführung und Vervollkommnung des Brigadeauftrags zu entfalten. Das Büro des Gebietspartei-Komitees billigte diese patriotische Initiative.

Die Brigade ist ein Komsomolzen- und Jugendkollektiv. Aber ihre Arbeitsresultate sind nicht geringer als bei den Veteranen der Viehzucht. Allein im vorigen Jahr bedienten sie im Masthof 2 429 Rinder und erzielten täglich je 710 Gramm Gewichtszunahme. Jeden Tag im Jahr und es ist daher kein Zufall, wenn diese Tiere mit einem Durchschnittsgewicht von 523 Kilogramm an den Staat geliefert wurden.

Die jungen Viehzüchter arbeiten mit Eifer und Initiative, was auch materiell aufgemuntert wird und gute Resultate zeitigt. Der Sowchos „Moskowski“, wo die Brigade Mukewjew tätig ist, hat einen gesicherten Vorrat an Grob- und Saftfutter, ununterbrochen funktioniert die Futterküche. Die Tiere werden mit gewärmtem Wasser getränkt, die Ställe sind winterfest gemacht.

Der gesunde Geist des Wettbewerbs wird durch moralische und materielle Aufmunterung unterstützt, die guten kulturellen und sozialen Bedingungen schaffen eine günstige Arbeitsstimmung.

Schließlich wurden im Jugendkollektiv die Materialien der Plänen des ZK der KPdSU vom Dezember 1983 und vom Februar 1984 erörtert. Die Viehzüchter verpflichteten sich, im vierten Planjahr bei jedem von 2500 Rindern täglich 730 Gramm Gewichtszunahme zu erzielen, jedes Rind mit je 530 Kilogramm an den Staat zu liefern, 230 Dezilotten Rindfleisch über den Plan hinaus zu produzieren, die Arbeitsproduktivität gegenüber dem Plan um 4 Prozent zu steigern und die Selbstkosten der Fleischproduktion um 1 Prozent zu reduzieren.

Temirbulat und seine Kameraden haben ihr Wort: Bei einem Plan von 730 Gramm nimmt ein jedes Tier täglich um 836 Gramm an Gewicht zu. Eine prima Leistung!

Johann MOOR, Korrespondent der „Freundschaft“

## Ein Mann aus der Legende

Das Bekanntwerden mit mutigen Menschen, deren Herzen wie die Leitfaçel von Danko leuchten, rufte stets ein tiefes, erhebendes Gefühl hervor.

Solch einen Menschen hat ich in der Stadt Ischim, Gebiet Tjumen, kennengelernt. Er ist „feuriger Traktorist“ Pjotr Djakow, dessen Name zum Symbol des aufopferungsvollen Kampfs um unsere Ideale geworden ist.

Die Geschichte unserer Stadt ist reich an interessanten Tatsachen. Hier wurde z. B. der Autor des bekannten Märchens „Das Höckerpfändchen“ Pjotr Perschow geboren. Hierher wurden die Derkabristen A. I. Odjowski, W. I. Steingel verbannt.

Die Wertigkeiten von Ischim betonen sich aktiv im Kampf um die Errettung der Sowjetmacht in Sibirien; viele von ihnen haben ihr Leben für das Wohl des Volkes opfert. Der erste Vorsitzende des Dzerzjinstensowjets A. F. Ponomarjow, der von den Koltshak-Banden umringt war, gab sich den Feinden nicht gefangen; Die letzte Kuzei schob er auf sich selbst; erzbite mir Nikolai Stebljankow, Chefredakteur der Rayonzeitung.

Und da geschah es Nachts, am 2. Juli 1929, als Djakow auf dem Kommune-Feld arbeitete, überfiel ihn die Kulakenbande. Man verprügelte ihn, dann über-

## Seiner Sache ergeben

fahren Geflügelzüchtern in die Lehre wie Brigadieren Maria Widoskaja, Raissa Matwejewa, Maria Weiß und Tamara Bejnarowitsch. Immer, wenn Olga Heike nicht weiter wußte, fragte sie ihre Mutter Rosa, eine erfahrene Geflügelzüchtern, die hier bereits lange Jahre arbeitet, um Rat. Wohl eben deshalb brauchte Olga auch nicht lange zu wählen: Nach der Mittelstufe ging sie in die Geflügelzucht. Olga Heike war ein zufriedener, Olga Vater ist als Schlosser und ihr Bruder als Fahrer in derselben Geflügelzucht tätig. Hier war also die ganze Familie.

Anfangs war Olga Sortierin im Eierabwahrungslager. Hier eignete sie sich manche Fertigkeiten an und gewöhnte sich an den strengen Arbeitsrhythmus des komplizierten Industriebetriebs, wie es eine moderne Geflügelzucht ist.

Nach einiger Zeit kam Maria Widoskaja, Leiterin der Brigade Nr. 3, Lehrmeisterin der Jugend und Delegierte des XV. Parteitages der Kommunistischen Partei Kasachstans, zu Olga. Sie schlug dem fleißigen und gewissenhaften Mädchen vor, in ihrer Brigade zu arbeiten. Hier sei gesagt, daß dieses Kollektiv wiederholt Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Fabrik und Initiator des Wettbewerbs um die vorfristige Erfüllung des Fünfjahresplans war. In diesem Kollektiv haben sich tüchtige Arbeiterinnen zusammengelunden. Olga überlegte,

ob auch sie es schaffen werden. Wird sie mit den angehenden Arbeiterinnen auch Schritt halten können? Als die Brigadieren den Zweifel auf ihrem Gesicht sah, beruhigte sie sie:

„Dir wird doch unbedingt helfen. Ich habe schon ein paar Jahre gearbeitet, du wirst auch lernen müssen; Spitzenleistungen erzielt man durch beherrschte tägliche Arbeit.“

Die erfahrene Geflügelzüchtern Maria Widoskaja erzählte Olga, was es hier recht schwer. Von Kältehaltung der Tiere wußte wir nichts. Das Geflügel spartete sich. Das Futter schütteten wir in Holztröge ohne Maß und Ration. Eigentlich traten wir dadurch das Geld mit Füßen. So verschwenderisch fütterte hier die Wirtschaft. Alle Arbeiten wurden schlecht verrichtet. Nach Feierabend schmerzten allen die Glieder. Jetzt ist alles ganz anders.“

Dem ist in der Tat so. Die Arbeit in der Fabrik, die zur Geflügelhaltung in Mehrschichtlängen übergegangen ist, hat einen anderen Sinn gewonnen. Hier wird viel zur Verbesserung der Arbeitsbedingungen geleistet. Es wurde die neueste Produktionstechnologie eingeführt, die manuelle Arbeit wurde auf ein Minimum reduziert, Automatenstrassen ziehen sich aus einem Gebäude in die andere. Die Reinigung und Desinfizierung der Räume, die Futterverteilung, das Eiersortieren, das

Schlachten des Geflügels und seine Verarbeitung verrichten jetzt Automaten. Überall im Betrieb ist das komplexe System der Qualitätssteuerung eingeführt.

Das erste Jahr der elften Planperiode brachte die junge Geflügelzucht ein selbständiges Arbeiterkollektiv neben der Deputierten des Obersten Sowjets der Kasachischen SSR Alexandra Falejewa und machte es ihr gleich. Ihre Jahresaufgabe erfüllte sie zu 100 Prozent.

„Der Brigade Nr. 3 wurde mit unter den führenden Kollektiven im Rayon den Lenin-Ehrenurkunde verliehen. Dazu hat auch deine Arbeit beigetragen“, sagte die Parteiparorganisationsleiterin Raissa Matwejewa der Komsomolzin und schlug ihr vor, als Kandidatin der Parteideputierten der Viehzucht überreicht. Von der Tribüne aus rief sie die Schulabgänger auf, nicht in der Ferne Romantik und Glück zu suchen, sondern im Heimatort die Hand anzulegen und mit vollem Energieinsatz zu arbeiten. Ehre und Ruhm erlangt hier jeder nach seiner Leistung und nicht durch seine Auszeichnungen.

Sehr bald befreite sie ihren Ausser-

willtlen — Iwan Bassujew, die junge Familie schlug hier somit Wurzeln. Mit dem Heimatdorf ist sie durch ihre Kollegen, die Produktionsorganen und ihr Heim verbunden. Dem Kollektiv der Geflügelzucht wurde vor kurzem der Titel „Kollektiv der kommunistischen Arbeit“ verliehen. Die Tüchtigkeit der Geflügelzüchterin Katharina Dyck (Bild oben) bewährte sich bei der Ausführung der Aufträge der Kollektivleitung. Die Fabrikarbeiter stehen hier Handlungszentrum, treffen die Hausarbeit mit solidem Grundriss. Kindergarten und Krippe, Grünanlagen zur Verfügung. Die Häuser haben Zentralheizung und Gas. Zugereste bewundern die Sauberkeit und das viele Grün. Nicht von ungefähr wird die Siedlung eine Oase des Balchaschgebiets genannt. Die guten sozialen Bedingungen und die interessante Freizeitgestaltung sind maßgebend für die gute Stimmung der Menschen und tragen dazu bei, daß die Jugend gern in die Fabrik kommt.

Das Mitglied des Gebietskomsomolitees Olga Bassujew ist jetzt auch Mitglied der KPdSU. In der Zeit ihrer Arbeit ist sie zu einer erfahrenen Geflügelzüchtern und Lehrmeisterin angehender Arbeiterinnen geworden. „Ich werde mich auch weiterhin bemühen, die Leistungen meines Kollektivs nach Kräften beizubehalten.“

Helene LACHMANN

Valeri Schweigert gehört zu den besten Komsomolzen des Abaler Kraftwerksbetriebs. „Ein ausgezeichnete Spezialist und aktiver Teilnehmer am öffentlichen Leben“, hat der Parteisekretär des Komsomolitees des Betriebs Nikolai Dshurajew.

Schweigert wohnt in der Siedlung Nowy Karagan, etwa sechs Kilometer von der Stadt entfernt. Die meisten Einwohner, darunter auch Valeris Vater und Bruder arbeiten in der Grube „Tjoparskaja“, er aber in der Abaler Kraftwerkfabrik. Obwohl zwar das mit bestimmten Unbequemlichkeiten verbunden ist (tägliches Fahren in die Stadt, auch der Lohn ist hier geringer als in der Siedlung), der Hausbesitz nimmt das aber mit in Kauf, denn von Jung auf zog es ihn zur Technik, besonders zum Kraftwerk. Anfangs waren es Feuer- und Motorarbeiten, heute hat es der Elektriker mit modernen Bussen, Kraft- und Personenzug zu tun.

Gleich nach Absolvierung der Achtklassenschule wurde er Lehrling beim erfahrenen Fachmann und Kommunisten Viktor Borsuk. Auch heute noch kommt Valeri zu seinem Lehrmeister um Rat und Hilfe. 1977 beendete Schweigert die Planungsarbeiten in fünf Lohnkategorie als Autoelektriker. Nach dem Armeedienst kehrte Viktor in sein Betriebskollektiv zurück und beteiligte sich aktiv an der gesellschaftlichen und Komsomolarbeit der Jugendbrigade für technische Betreuung der Kraftwagen. In diesem Kollektiv arbeitet Schweigert auch heute noch.

Unsere Brigade ist nicht groß“, erzählt der Leiter des Komsomolzen- und Jugendkollektivs Wjatscheslaw Allgauer, „aber sehr einmütig und arbeitsfreudig. Die Planaufgaben in der technischen Betreuung der Kraftwagen erfüllen wir allmonatlich zu 115 bis 120 Prozent. Unsere Brigade ist mehrfacher Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Reparaturkollektive des Betriebs. Und das ist ein großes Verdienst des Autoelektrikers Viktor Schweigert.“

Überzeugt ist die Erfüllung der Staatspläne und der sozialistischen Verpflichtungen die höchste Pflicht eines jeden Komsomolzen sei.

## Stets ein Vorbild für andere sein

Valeri Schweigert gehört zu den besten Komsomolzen des Abaler Kraftwerksbetriebs. „Ein ausgezeichnete Spezialist und aktiver Teilnehmer am öffentlichen Leben“, hat der Parteisekretär des Komsomolitees des Betriebs Nikolai Dshurajew.

Schweigert wohnt in der Siedlung Nowy Karagan, etwa sechs Kilometer von der Stadt entfernt. Die meisten Einwohner, darunter auch Valeris Vater und Bruder arbeiten in der Grube „Tjoparskaja“, er aber in der Abaler Kraftwerkfabrik. Obwohl zwar das mit bestimmten Unbequemlichkeiten verbunden ist (tägliches Fahren in die Stadt, auch der Lohn ist hier geringer als in der Siedlung), der Hausbesitz nimmt das aber mit in Kauf, denn von Jung auf zog es ihn zur Technik, besonders zum Kraftwerk. Anfangs waren es Feuer- und Motorarbeiten, heute hat es der Elektriker mit modernen Bussen, Kraft- und Personenzug zu tun.

Gleich nach Absolvierung der Achtklassenschule wurde er Lehrling beim erfahrenen Fachmann und Kommunisten Viktor Borsuk. Auch heute noch kommt Valeri zu seinem Lehrmeister um Rat und Hilfe. 1977 beendete Schweigert die Planungsarbeiten in fünf Lohnkategorie als Autoelektriker. Nach dem Armeedienst kehrte Viktor in sein Betriebskollektiv zurück und beteiligte sich aktiv an der gesellschaftlichen und Komsomolarbeit der Jugendbrigade für technische Betreuung der Kraftwagen. In diesem Kollektiv arbeitet Schweigert auch heute noch.

Unsere Brigade ist nicht groß“, erzählt der Leiter des Komsomolzen- und Jugendkollektivs Wjatscheslaw Allgauer, „aber sehr einmütig und arbeitsfreudig. Die Planaufgaben in der technischen Betreuung der Kraftwagen erfüllen wir allmonatlich zu 115 bis 120 Prozent. Unsere Brigade ist mehrfacher Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Reparaturkollektive des Betriebs. Und das ist ein großes Verdienst des Autoelektrikers Viktor Schweigert.“

Überzeugt ist die Erfüllung der Staatspläne und der sozialistischen Verpflichtungen die höchste Pflicht eines jeden Komsomolzen sei.

Der Brigadeführer hat recht: Valeri Schweigert ist ein echter Komsomolze, der keine Mühe für die gesellschaftliche und Produktionsarbeit scheut. Er ist Vorsitzender der Kommission für Arbeitsschutz, Mitglied des Komsomolitees, wo er für den Produktionssektor verantwortlich ist. Der Vorsitzende des Gebietskomsomolitees des Betriebs Wjatscheslaw Allgauer, „aber sehr einmütig und arbeitsfreudig. Die Planaufgaben in der technischen Betreuung der Kraftwagen erfüllen wir allmonatlich zu 115 bis 120 Prozent. Unsere Brigade ist mehrfacher Sieger im sozialistischen Wettbewerb der Reparaturkollektive des Betriebs. Und das ist ein großes Verdienst des Autoelektrikers Viktor Schweigert.“

Überzeugt ist die Erfüllung der Staatspläne und der sozialistischen Verpflichtungen die höchste Pflicht eines jeden Komsomolzen sei.

Überzeugt ist die Erfüllung der Staatspläne und der sozialistischen Verpflichtungen die höchste Pflicht eines jeden Komsomolzen sei.

Alexander BAUER  
Gebiet Karaganda

Anatol KULMANN







# Für das Haus und für die Wohnung

Das Maschinenbauwerk Nr. 1 der Produktionsvereinigung „Kargomach“ stellt verschiedene Gruben-ausrüstungen und Baugruppen für Maschinen her, welche in anderen Werken der Vereinigung gebaut werden. Seit einigen Jahren funktioniert an diesen Schwindmischern ein Abschnitt für Herstellung von Massenbedarfstraktoren, dessen Produktionsumfang von Jahr zu Jahr wächst. So wurden im Jahr 1981 2000 Traktoren für eine Summe von 304000 Rubel hergestellt, im laufenden Jahr wird sie bereits auf 4090000 Rubel steigen. Der Produktionsumfang erhöht sich nicht nur auf Kosten der traditionellen Bedarfstraktoren, die in diesem Abschnitt bereits viele Jahre lang erzeugt werden. Betten mit Stahlmatratzen, mit Fuß- und Kopfteil aus polierten Holzspanplatten, Messer für Schäfer, Sätze von Küchenmesser aus rostfreiem Stahl, Vorhängeschloß, ein großer, einstellbarer, verstellbarer Stahlschloß usw. Es kommen neue Artikel hinzu, und die Qualität der alten wird verbessert. Zu diesem Zweck wurde im Abschnitt ein Sonderbüro

## Waren für das Volk

gegründet, das sich mit der Schaffung neuer Erzeugnisse beschäftigt. Hier werden die dazu nötigen Zeichnungen und Unterlagen für die Produktion in das entsprechende Ministerium zur Bestätigung gelangen. Auf diese Weise wurden in den letzten 2 bis 3 Jahren mehr als 100 Artikel für die Produktion bestätigt.

Als die erste Partie polierter Gardinenhalter ins Möbelgeschäft kam, ging Woldemar Kurz, Leiter des Abschnitts, selbst ins Geschäft, um zu beobachten, wie die Kunden die neue Ware kaufen. Und er überzeigte sich: Obwohl die Gardinenhalter mit polierten Leisten ein schöneres Aussehen, Nebenbei sei bemerkt, daß diese Leisten aus Abfällen der Tischlerei hergestellt werden.

Heute hat noch kein Erzeugnis des Abschnitts für Massenbedarfstraktoren die staatliche Gütezeichen verliehen bekommen, aber das Kollektiv bemüht

sich, es für einige davon zu erkämpfen. Deshalb ist hohe Qualität ihrer Erzeugnisse heute das wichtigste Ziel des Kollektivs. Es ist stolz darauf, daß seine Erzeugnisse keine Laderhüter sind, daß sie im Gegenteil sehr gefragt sind und sogar nicht ausreichend Eine Ausnahme bilden die Betten, aber nicht, weil sie etwa schlecht sind. Woldemar Kurz meint, Betten kaufe man nicht jeden Tag, und Karagan-Kr habe schon genug davon erhalten. Die Handelsorganisationen sollten sie jetzt mehr in andere Gebiete versenden, denn 30 Prozent dieser Erzeugnisse bleiben immer noch im Gebiet.

Großen Zuspruchs erfreuen sich bei den Kunden die neuen Bedarfstraktoren, die erst seit kurzer Zeit in die Produktion aufgenommen wurden sind. Sie wurden bereits auf Jahressessen in Alma-Ata und Moskau ausgestellt und darauf sofort vergriffen. Das sind Kinderbetten mit Kasten, Schrank, Vorhang, Tischerl, und besteht aus 65 Arbeitern. Früher führte jeder von ihnen nur seine Operationen aus und kümmerte sich nicht um die anderen. Diese Vorgänge

waren das Zuschneiden von Holzspanplatten, das Kleben von Schallfänger, Schleifen, Polieren usw. Jetzt werden das fertige Bett oder die Gardinenleiste und deren Qualität bei der Einführung in Betracht gezogen. Und es stellte sich heraus, daß es für die Arbeiter und für die Produktion vorteilhaft ist mehrere Berufe zu beherrschen, denn nicht alle Arbeitsprozesse erfordern den gleichen Zeit- oder Arbeitsaufwand, und es entsteht die Notwendigkeit, einige Arbeiter von einer Operation zur anderen umzuschalten.

Die zweite Komplexbrigade, bestehend aus vierzig Arbeitern, stellt Vorhängeschloßer her, vom Schlüssel bis zum Bügel. Die anderen Arbeiter — insgesamt 85 Prozent des Kollektivs sind im Brigade organisiert, die nach dem Koeffizienten der Arbeitsleistung entlohnt werden.

Diese Formen der Arbeitsorganisation haben in großem Maße zu der Komplexität beigetragen, die nach dem Endresultat unter Anwendung des Koeffizienten der Arbeitsleistung entlohnt werden. Die Arbeiter, die in diesem Stadium der Erarbeitung befind-



neues aus wissenschaft und technik

## Erster Kraftstrom geliefert

Im Kernkraftwerk Kalinin hat der erste Energieblock von 1 000 Megawatt Leistung Strom geliefert.

Beim Bau dieses Kraftwerks werden die letzten Errungenschaften der Wissenschaft und Praxis ausgewertet. Das Kraftwerk besitzt ein dreifaches Schutzsystem, was dem Bedienungspersonal volle Sicherheit garantiert und die Ausstrahlung radioaktiver Stoffe ausschließt.

Bei Ende des Planjahres soll im Kernkraftwerk noch ein Energieblock von 1 000 Megawatt Leistung in Betrieb gesetzt werden.

Monate alt und fühlen sich wohl. Sowjetische Wissenschaftler sind der Auffassung, daß die Schwerelosigkeit die normale Entwicklung der Frucht von lebenden Organismen nicht beeinträchtigt. An Bord des gleichen Satelliten befanden sich auch drei lebendige Fische Guppy, die ebenfalls eine Nachkommenschaft erwarteten. Sie wurden in der Schwerelosigkeit in einem Aquarium untergebracht, das zu drei Vierteln mit Wasser gefüllt war.

Die Fische gebaren nach fünf Tagen laibende, aus dem Wasser leicht gesunde Brut, die sich durch nichts von derjenigen unterscheidet, die auf der Erde geblieben war. Weder in der Struktur des Organismus der Fische noch in ihrem Verhalten sind irgendwelche Abweichungen festzustellen.

Experten unternehmen zur Zeit weitere Versuche zur Untersuchung des Vestibularapparats der Fische vor. Bei positiven Ergebnissen kann eines der wichtigsten Probleme der Raumfahrt gelöst werden, nämlich das, ob die Gravitation im Orbit denn überhaupt notwendig ist.

In den Labors des Instituts für medizinisch-biologische Probleme des Ministeriums für Gesundheitswesen der UdSSR werden weitere Experimente vorbereitet. Hier soll eine Nachkommenschaft von Wesen bekommen werden, deren Embryonen unter extremen Verhältnissen des Weltraums verlaufen ist.

## Driftende Station entsteht

In der Arktischen Ozean wird eine neue sowjetische driftende Station — die 27. Nordpolstation — angelegt. Die erste Gruppe von Wissenschaftlern und Fachleuten wurde dieser Tage mit einem Flugzeug auf die Inseln nördlich der De-Long-Inseln, 1 000 Kilometer von der Küste Sibiriens entfernt, gebracht. Dort sollen ein Städtchen und ein Flugplatz für schweres Transportflugzeug gebaut werden. Die Nordpolstation 27 entsteht in einem Gebiet mit besonders schweren Klimabedingungen. Sie nimmt Ende Mai ihre Arbeit auf.

Die Drift der Station Nordpol 26 dauert inzwischen an.

Im Krasnojarsker Institut für Biophysik der Sibirischen Abteilung der Akademie der Wissenschaften der UdSSR wurde ein fünfmonatiges Experiment im Funktionieren eines geschlossenen ökologischen Systems mit Besatzung beendet.

Das Experiment mit der Besatzung bestanden aus Mitgliedern der Akademie der Wissenschaften der UdSSR, die am 1. März in ein geschlossenes System mit Besatzung eintrat. Die Tiere sind inzwischen vier

## Interessante Ergebnisse

Eine gesunde Nachkommenschaft ist von Säugtieren in acht Stadien des Umstandes bekommen worden, daß sie eine Zeitlang im Weltraum ausgetragen wurde. Ein entsprechendes Experiment besonders sauber und erstmalig an Bord des Biosatelliten Kosmos 1514 im vergangenen Dezember vorgenommen wurde.

Die Tiere sind inzwischen vier

derlichen Hilfe. Natürlich denken die Teilnehmer dieser Aktion nicht daran, aber wenn wir uns vergewissern, daß diese Szechen sich vor dem Hintergrund des schrecklichen Krieges abspielen, unterstützen wir die grauenerregenden Zerstörungen auf dem ukrainischen Boden vorstellen, dann tritt uns die ganze Heroik der Lebensarbeit der Soldaten im Hintergedanken der ukrainischen Heimat. Er hat sich an seinen Vater erinnert, der an der Front gefallen ist. Ein verwundeter Krieger teilte mit dem Kommando, daß er sich in den Augen danken die Leningrader Mütter, die aus der Evakuierung in ihre Heimatstadt zurückkehrten, für die frische Milch, die ihnen von den Kasachenern gespendet wurde. Gierig trinkt der junge Este die warme Milch. Die Wehrtruppe wird die Kühe im Donbas empfangen. Sie werden sofort auf die Höfe verteilt und jeder freut sich über seine Kuh, die die Kinder von der Heimatstadt zurückbringt.

„Die lange Milchstraße“ — das ist ein Film von menschlicher Güte und Hilfsbereitschaft. Es werden gewöhnliche Handlungen geschildert, aber wie wir leben die hohe Mission der Brü-

# Seine Passion — Touristik

Werner Hahnefeld, ein schlanker mittelgroßer Vierziger mit einem forschenden Blick, scheint immer lächelnden Augen ist schon zwanzig Jahre Mathematiklehrer an der Medizinischen Hochschule von Semipalatinsk und wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Sibirischen Hochschule für Fernstudien. Er hat seinen Armeedienst verlassen. „Die wunderbare unberührte Natur der Küstenregion, die ich auf meinen unzähligen Dienstreisen genießen konnte, weckte in mir den Wunsch, viel zu reisen, um die heimeliche Natur zu bewundern“, erzählt Werner Hahnefeld.

Nach der Armee bezog Werner Hahnefeld eine pädagogische Hochschule. Er lernte fleißig und trieb viel Sport. Bald wurde er Sportlehrer in der Leistungsklasse in Gymnastik und zweiter Klasse in Skiflauf, Meisterkandidat in Touristik.

1964 wurde er als Mathematiklehrer in der medizinischen Fachschule eingestellt und war anfänglich enttäuscht, denn er träumte davon, gleich eine Touristenaktion zu organisieren, um sich endlich seinem Hobby zu widmen. Hier jedoch studierten meistens Mädchen, viele nach der 8. Klasse — also Fünfzehn- und Sechzehnjährige. Aber Werner liebte den Sport nicht und vertiefte sich in die Arbeit.

„Aus Unterhaltungen mit meinen Schülern erfuhr ich, daß die meisten ihre nächtliche Heimat nicht kannten. Viele waren überzeugt, daß Semipalatinsk mitten in der öden Sandsteppe liegt. Ich konnte nicht mehr ruhig sitzen, ich mußte den Mädchen die herrlichen Kiefernwälder, die ehemalige Karavannestraße, die alte Festung und schließlich die malerischen Irtysh-Ufer zeigen.“

So begann Werner Mädchen mit Interesse für Wanderungen um sich zu scharen. Die erste Gruppe zählte sechs Mädchen. Sie zogen meistens am Wochenende bei gutem Wetter ohne besondere Ausrüstung ins Freie. In die malerischen Orte auf und abwärts des Irtysh, um die Ausflüge in die Natur, wobei die Jugendlichen die malerische Umgebung von Semipalatinsk näher kennenlernen. Bis 1969 hatten die Mädchen sechs Wochenenden. Gegenüber längs des Irtyshs erforscht. Es gab Auseinandersetzungen mit den Eltern, die es nicht verstehen wollten, warum ihre Mädchen am Wochenende zelteten und nicht im warmen Trockenen am gemütlichen Fernseher bleiben wollten. Werner Emiljewitsch erklärte auf den Elternversammlungen geduldig und mit viel Takt, daß ein Mensch seinen Heimatort mit eigenen Augen sehen soll, daß er Entbehrungen und Schwierigkeiten überwinden lernen will. Man nannte ihn einen Hochstapler, er jedoch meinte lächelnd, daß er die Optimisten und Schwermüden überwinden lernen will.

1968 unternahm die Touristen schon zwei- und dreitägige Ausflüge. Das war die Vorbereitung auf die erste mehrtägige 200 Kilometer lange Marschroute Syranjowsk — Leninskogorsk. Das auf folgenden Wochenenden die Uba und den Irtysh entlang. Im Winter werden regelmäßig mehrtägige Schlaufwege unternommen.

Die jüngste zwöltägige Expedition im grimmig kalten Januar 1984 ging über die Stationen Smejnogorsk — Tscherepanowa — Kolywan — Kamenka Sawuschka — Smejnogorsk. Neun Tage im Freien, Übernachtungen im Zelt bei 30 Grad Kälte. Selbst erfahrene Touristen fanden die Idee waghalsig. Doch die Mädchen aus seiner Wandergruppe bestanden diese Prüfung.

„Es war wirklich eine schöne Probe unserer Kräfte und auch

# Die hohe Mission der Brüderschaft

„Die lange Milchstraße“ heißt der neue aufwendige Streifen aus dem Studio „Kasachfilm“. Er ist den kasachischen Viehzüglern gewidmet, die den Einwohnern der vom Krieg zerstörten Gebiete der Ukraine halfen, indem sie dorthin mehrere Schaf- und Kuhherden trieben.

Die realen Teilnehmer dieser Aktion waren die Helden des Films, die Kasachener, die sich damals bewußt, daß sie die Heldentat vollbrachten, die einmal Stoff für einen Film bieten. Im Westen tobte der Krieg, der jedem die Existenz aller künftigen Verträge, und diese Menschen taten nur ihre Pflicht.

Diese einfachen Menschen wurden zu den Helden des Films von Amangeldy Tashbajew, den er nach dem Szenarium von Bulat Gabbitow-Dshansugurov und Sergej Bodrow drehte. Acht Personen, die Charaktere acht Schicksale... Sie alle eilt die Aufgabe, die Herde ins Donezbecken hinüberzubringen. Von dort wurden die Leiter des Treibrupps Turasch und der bestmögliche Soldat Kombar wieder an die Front gehen und die anderen wieder heimkehren.

Tag für Tag verfolgt die Kamera die Hirtenszene vor dem sich die blühende Frühlingssteppe ausbreitet. Nachts beobachten die Hirten am Himmel die Milchstraße, gleichsam die Wiederkehr des Tages. Er hat sich jetzt auf der Erde zurückzuwenden haben. Die Menschen genießen dieses friedliche Leben, sie haben schwebend vergessen, das Erdenreich nicht zu Ende ist. Doch er erinnert an sich. Er

## Kalender nach Belieben

Die alte russische Stadt Kostroma soll künftig zu einem Zentrum der sowjetischen Polygraphie werden, die auf den Druck von Kindern verschiedener Altersgruppen, Umleg- und Taschen-Tisch-, Wand- und andere Kalender — eingestellt wird. In der Stadt ist bereits mit dem Bau eines entsprechenden Kombinars begonnen worden.

## Neue Filme

# Die hohe Mission der Brüderschaft

kommt in allem zum Vorschein — im ungeduldrigen Verhalten von Turasch, der noch in einen Kampf erlebt hat, in der Geschicklichkeit des Frontsoldaten Kombar, in den Spielen der Kinder.

Tausende Kilometer hinter der Front machen sich die Grimassen des Krieges sichtbar. Der kleine Kasach Junge weint bei im Klang der Dombra: Er hat sich an seinen Vater erinnert, der an der Front gefallen ist. Ein verwundeter Krieger teilte mit dem Kommando, daß er sich in den Augen danken die Leningrader Mütter, die aus der Evakuierung in ihre Heimatstadt zurückkehrten, für die frische Milch, die ihnen von den Kasachenern gespendet wurde. Gierig trinkt der junge Este die warme Milch. Die Wehrtruppe wird die Kühe im Donbas empfangen. Sie werden sofort auf die Höfe verteilt und jeder freut sich über seine Kuh, die die Kinder von der Heimatstadt zurückbringt.

„Die lange Milchstraße“ — das ist ein Film von menschlicher Güte und Hilfsbereitschaft. Es werden gewöhnliche Handlungen geschildert, aber wie wir leben die hohe Mission der Brü-

ausgabe von Kalendern in einem Zelt zu konzentrieren.

Beim Bau des Kombinars wird Kostroma von zahlreichen Projektierungsinstituten und Betrieben des Uralgebiets, Sibiriens, Transkaukasiens und Mittelasiens unterstützt. Von Kostroma werden dann die Erzeugnisse des Kombinars in das ganze Land gepulvert. Die einzelnen Unionsrepubliken werden Kalender in ihren Sprachen bekommen.



Foto: TASS

# Was geht uns alle an

Blumen sind immer schön und machen uns Freude. Der blühende Garten und die Blumen sind nicht nur ein hübsches Bild, sondern auch eine praktische Angelegenheit. Die Blumen bieten einen prächtigen Anblick. Und doch ist gerade dieses Blühen für manche Menschen nicht unangenehm, weil es ihnen gesundheitliche Probleme verursacht. Diese Erkrankungen, hervorgerufen vom Blütenstaub, nannte man zu verschiedenen Zeiten „Heufieber“, „Heuschnupfen“, „Frühlingskatarrh“, „Blütenstaubbronchialasthma“ usw. Es handelt sich dabei um allergische Erkrankungen, die sich zur Zeit der Blüte gewisser Gräser entwickeln. Juckreiz in der Nase und Niesen, auch Konjunktivitis, asthmatische Anfälle und Nesselfieber gehören zu den häufigsten Merkmalen dieser krankhaften Prozesse.

Doch verläuft die Krankheit häufiger ohne Fieber. Sie tritt auch in der kalten Jahreszeit auf. In manchen Gebieten unseres Landes kommt sie sogar öfter im Herbst vor. Außer Entzündungen der Nasenschleimhaut tritt bei dieser Krankheit auch eine andere Krankheitserscheinung auf. Darum verwenden die Wissenschaftler heute den Fachausdruck „Pollinose“, d. h. Heuschnupfen.

Die Pollinosen verlaufen deutlich nach einem bestimmten Zyklus. Gerade während der Blütezeit der Pflanzen, für deren Blütenstaub der Organismus empfindlich ist, entwickelt sich die Erkrankung. Sobald die Einwirkung des Blütenstaubs aufhört, tritt eine lange Pause der Besserung ein, der allergische Faktor ist nun verschwunden.

Jedes Jahr erscheinen die klinischen Symptome in ein und

denselben Monaten, nicht selten auch an denselben Tagen, außer bei besonderen großen Hitze, weil die Pflanzen dann etwas früher blühen oder auch umgekehrt. Das trifft jedesmal dann zu, wenn man sich zu dieser Zeit in einer Gegend befindet, wo diese Pflanzen blühen.

Von Bedeutung für die Entwicklung der Krankheit ist die Kälte, Regenwetter, bringt Erleichterung, aber auch kalte, heiße, blühende Pflanzen üppig, und die Konzentration des Blütenstaubs steigt, verschlimmert sich der Zustand.

Klinische Krankheitsbild der Pollinosen ist recht mannigfaltig. Hauptsächlich wird es von der allergischen Entzündung der Schleimhäute der Atemwege, der Augenbindehaut, der Verdauungsorgane, der Haut sowie durch Herz- und Blutkreislaufstörungen verursacht. Man unterscheidet zwei Perioden der saisonbedingten allergischen Erkrankung: die Verschlimmerung (ein bis sechs Monate, je nach der Dauer der Blütezeit der allergisierenden Pflanzen) und die Remission — vorübergehendes Nachlassen der Krankheitserscheinungen.

In der akuten Periode einer Verschlimmerung klagen die Kranken meistens über starken Schnupfen, Jucken in Nase und Rachen, Niesen. Die Lider sind geschwollen, die Augen jucken und tränen. Es können auch Hautjucken und Hautausschlag oder Hustenanfälle bis zur starken Atemnot auftreten. Häufig tritt diese Beschwerden mit allgemeiner Schwäche, Kopfschmerzen, Ermüdung, Schwindel, Schläfrigkeit und Gedächtnisschwäche verbunden. Manchmal

## Ärztliche Ratschläge

Gräser wachsen: auf dem Feld, im Vorgebirge, auf der Datsche. Während der Blütezeit der allergieerregenden Pflanzen soll man die Wohnung besonders sauber halten und gut durchlüften. Doch darf man die Fenster nicht lange Zeit offenhalten. Man öffne sie nur, um durchzulüften.

In keinem Fall darf man sich selbständig, ohne Arzt, behandeln. Da der Organismus allergisch veranlagt ist, kann sich eine erhöhte Empfindlichkeit zu gewissen Arzneimitteln entwickeln.

Von sehr großer Bedeutung für die Prophylaxe der Allergierkrankungen ist die richtige körperliche Erziehung und Abhärtung des Organismus. Abgehärtete Menschen werden bedeutend seltener vom Katarrh der Atemwege befallen und sind gegen die Einwirkung von Allergenen widerstandsfähiger.

Eine wichtige Vorbeugungsmaßnahme ist das rechtzeitige Mähen der Gräser auf Wiesen und Rasen, eine rechtzeitige Blütezeit eintritt. Damit beugt man gegen die starke Konzentration des Blütenstaubs vor. Durch Verringerung der Konzentration und gefährlichsten Pollinosenquellen — von verschiedenem Unkraut (Beifuß) Wermut) weicht man sich vor dem Blütenstaub konzentration in der Luft bedeutend verringern und dadurch die Erkrankungsgefahr zu erleichtern.

Wenn jeder von uns das Unkraut an seinem Haus, am Gebäude seiner Arbeitsstelle, auf dem Hofland oder auf der Datsche vertilgt, können wir die Luft über unserer Stadt bedeutend vom Blütenstaub reinigen und damit den Gesundheitszustand der an Pollinose leidenden Menschen erleichtern.

Das ist sehr wichtig, da die Pollenallergie immer häufiger unter der erwachsenen Bevölke-

lung und auch unter den Kindern auftritt. Die Erkrankungsgefahr im Gebiet Zelinograd ist in den letzten 5 Jahren um 4,5 Prozent gestiegen.

Als Vorbeugungsmittel gegen die Entwicklung der allergischen Erkrankung ist es zu empfehlen, sich vor Erkältungen zu hüten, sich körperlich nicht zu überanstrengen, nicht kalte Getränke zu genießen; besonders gefährlich sind kaltes Bier, kalte Limonade, Eis. Wichtig ist auch, die Wohnung oder das Zimmer des Allergikerkrankten nicht mit Möbeln und verschiedenen anderen Gegenständen zu überladen, weil sich dann der Staub nicht so schnell ansammelt.

Personen, die an Heufieber leiden, müssen zu beliebiger Jahreszeit mehr an der frischen Luft verbringen. Sehr nützlich sind Sonnen- und Luftbäder, winterr - Schlittschuh- oder Skiausflüge. Doch darf man sich dabei nicht überfordern.

Jeder Erwachsene, der an Allergierkrankung leidet, muß daran denken, daß die Veranlagung zu dieser Krankheit von den Kindern vererbt werden kann. Je schneller und radikaler er daher seine Krankheit behandelt, desto geringer wird diese Möglichkeit sein. Das setzt wiederum eine rechtzeitige ärztliche Behandlung voraus.

Alexander WAGNER, Abteilungsleiter im Zelinograd Gebietskrankhaus, Maria MARTEMJANOWA, Allergologin.

Die nächste Nummer der „Freundschaft“ erscheint am 17. Mai 1984.

## Redaktionskollektiv

Herausgeber „Sozialistik Kasachstan“